mehrere derselben fielen in den Abgrund, und beschädigten sich bedeutend; nur wenige gelangten glücklich hinüber. Zum Glücke kam der Schäfer mit seinem Hunde noch zu rechter Zeit herbey, um jene zurück zu treiben, welche den Sprung noch nicht gewagt hatten.

Ein Herr, welcher mit seinem Sohne in der Gegend, wo dieser Vorfall sich ereignete, spazieren ging, und Alles mit ansah, sagte zu demselben: »Hast Du gesehen, was das böse Beyspiel wirkt? Die Schafe haben sich sehr beschädiget, und manche werden es mit dem Leben büßen müssen, daß sie den muthwilligen und unbesonnenen Sprung des Bockes nachgemacht haben. Laß Dich niemahls verleiten, das böse Beyspiel loser Buben nachzuahmen.«

Allzuviel bringt Schaden.

Felicitas machte immer große Anforderungen an die Dienstleute, und legte ihnen oft mehr auf, als sie leisten konnten. An einem Morgen räumte das Stubenmädchen das Kaffeh-Geschirr von dem Tische in der Gartenlaube ab, wo Felicitas mit ihren Aeltern und Geschwistern gefrühstückt hatte. Das Stubenmädchen wollte alle die Kaffeh-Schalen, Kannen, Teller, Flaschen und Gläser in zwey Gängen in die Zimmer des oberen Stockwerkes tragen. Als sie die Hälfte derselben auf die Tasse gestellt hatte, und damit

fortgehen wollte, legte Felicitas noch mehrere Gläser auf dieselbe, so daß zu besorgen war, es möchte eines oder das andere von der Tasse herab fallen und zerbrechen.

Das Stubenmädchen bath Felicitas, daß sie ein oder anderes Stück von der Tasse herab nehmen möchte, weil es leicht herab fallen und zerbrechen könnte. Anstatt diesen guten Rath zu befolgen, legte Felicitas noch die Zuckerdose auf das andere Kaffeh-Geschirr, lief davon, und ließ im Laufen ihr Schnupftuch auf die Erde fallen.

Das Stubenmädchen strauchelte über das Schnupftuch, welches ihr im Wege lag; das Geschirr, welches auf der Tasse war, fing durch die Erschütterung zu rollen an; mehrere Stücke fielen auf die Erde, und zerbrachen.

Felicitas, die an dem Unfalle Schuld war, bekam von der Mutter einen derben Verweis, und unter den zerbrochenen Schalen war auch jene, welche sie von ihrer Großmutter zum Angebinde an ihrem Geburtstage erhalten hatte.

Der Sauerdorn.

Wenn der Vater Liebhold mit seinen Kindern spazieren ging, lehrte er sie die Gräser, Blumen, Gesträuche und Bäume kennen, welche sie auf dem Wege antrafen, sprach von den Eigenschaften derselben und dem Nutzen, welchen sie den Menschen verschaffen, leitete dabey die Gedanken der